

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **37 [i.e. 40] (1958)**

Heft 68

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER FRAUENBLATT

AZ Winterthur, 19. Dezember 1958
37. Jahrgang Nr. 68

Verkaufspreis 30 Rp.

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post Fr. 14.80 jährlich, Fr. 8.50 halbjährlich. Auslandsabonnement Fr. 17.— pro Jahr. Erhältlich auch an Bahnhöfen, Kiosken, Abonnementeinzelungen auf Postcheckkonto VIII b 58 Winterthur. — Inserationspreis: Die einseitige Millimeterzeile oder auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland. Reklamen: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. Chiffregebühr 50 Rp. — Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschriften der Inserate. — Inseratenschluss am Montagabend

Erscheint jeden Freitag

Publikationsorgan des Bundes schweizerischer Frauenvereine Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Inseratennachnahme: Rückstuhl-Annoncen, Forchstrasse 99, Zürich 32, Tel. (051) 32 76 98, Postcheckkonto VIII 16 327 Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG, Tel. (052) 2 22 52, Postcheckkonto VIII b 58

Vor der Abstimmung vom 1. Februar 1959

Gründung des Schweizerischen Aktionskomitees für das Frauenstimm- und -wahlrecht

Im grossen Saal des «Bristol» in Bern fand am 9. Dezember die stark besuchte Gründungsversammlung des Schweizerischen Aktionskomitees für das Frauenstimm- und -wahlrecht statt. Neben Vertreterinnen von Frauenorganisationen hatten sich auch zahlreiche Behördenmitglieder und Presseleute eingefunden. Als Präsident des Arbeitsausschusses leitete Nationalrat Ph. Schmid-Ruedin die Versammlung und hob deren historische Bedeutung hervor. In seinen Ausführungen wies er darauf hin, wie viele Männer sich positiv zur Sache des Frauenstimmrechts einsetzten, so unter anderem auch General Guisan, der erklärt habe, es sei ihm mit seinen 85 Jahren nicht mehr möglich, aktiv im Komitee mitzuarbeiten, doch habe er während des Krieges die Frauen schätzen gelernt, weshalb er fürs Frauenstimmrecht einstehe.

Mit Beifall wurde die Mitteilung entgegengenommen, dass sich Professor Dr. h. c. Carl J. Burckhardt als Präsident des Aktionskomitees gewinnen liess,

ein Mann, nicht nur im eigenen Lande, sondern auch weit über die Grenzen hinaus geachtet und geehrt. Ueber 100 Parlamentarier aller politischen Richtungen gehören dem Komitee an und weitere Persönlichkeiten des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens sind ihm beigetreten. Mit einigen treffenden Worten stellten sich Dir. Brülheller als Vorsitzender des Finanzkomitees und Nationalrat W. von Greyer, Redaktor, als Präsident des Pressekomitees vor. Schon könnten auch grössere und kleinere Zuwendungen genannt werden, doch wird erst in den kommenden Wochen die eigentliche Werbung beginnen, wobei durch einen Pressedienst und Vorträge sowie auch ein Plakat, dessen Entwurf schon vorliegt, der Stimmbürger auf die Wichtigkeit der Abstimmung vom 1. Februar 1959 hingewiesen werden soll. Die Gründungsversammlung, getragen vom aufrichtigen Willen, zum Wohle der Schweiz mitzuarbeiten, war ein würdiger Auftakt.

- Nationalrat Traugott Büchi, Küsnacht ZH
- Nationalrat René Bühler, Uzwil
- Josef von Burg, Bern
- Frau Dr. Hildegard Bürgin-Kreis, Basel
- * Guglielmo Canavesini, conseiller d'Etat, Lugano
- * André Cattin, Dr en droit, député, Saignelégier
- Nello Celis, Dr en droit, conseiller d'Etat, Bellinzona
- Georges-André Chevallaz, Syndic, Lausanne
- Robert Colliard, conseiller national, Châtel-St-Denis
- Albert Comment, Dr en droit, juge fédéral, Lausanne
- Fernand Cottier, conseiller national, Genève
- Luciano Danzi, vice-présidente Partito Agrario, Locarno
- * Mme Isabelle de Dardel, Union des Coopératrices romandes, Pully VD
- * Nationalrat Karl Dellberg, Siders
- Henri Deschenaux, Professeur, Fribourg
- Nationalrat Dr. Eugen Dietschi, Basel
- * Nationalrat Urs Dietschi, Solothurn
- Frau Vera Dreyfus-de Gunzburg, Präsidentin des Bundes der Israelitischen Frauenvereine der Schweiz, Basel
- * Nationalrat Hans Düby, Bern
- Georges Ducotter, conseiller d'Etat, Fribourg
- * Emile Dupont, conseiller d'Etat, Genève
- Nationalrat Gottlieb Duttweiler, Zürich
- * Nationalrat Mathias Eggenberger, St. Gallen
- Nationalrat Franz Egger, Wetzikon ZH
- Adrien Favre-Bulle, conseiller national, La Chaux-de-Fonds
- Frl. Elisabeth Feller, Horgen
- Frau Hermine Fuchs-Meindinger, Basel
- Nationalrat Dr. Kurt Furgler, St. Gallen
- * Paul Henri Gagnon, représentant de l'Union Syndicale Suisse, Lausanne
- Edmond Ganter, député, Genève
- * Nationalrat Karl Geissbühler, Spiegel-Bern
- Frl. Georgine Gonthard, Basel
- Frau A. Gerster-Simonett, Präsidentin der Aargauischen Frauenzentrale, Aarau
- Nationalrat Arnold Gteller, Basel
- * Robert Gindrat, Secrétaire de la Fédération suisse des travailleurs, du Commerce des transports et de l'Alimentation (FCTA), Genève
- Nationalrat Dr. Fritz Giovanoli, Bern
- Dr. René Girod, présidente du Centre de liaison des associations féminines genevoises, Genève
- Emile Girod, conseiller national, Berne
- Nationalrat Prof. Dr. V. Gitermann, Zürich
- Dr. Pierre Glasson, conseiller national, Fribourg
- * Pierre Graber, conseiller national, Lausanne
- Adolphe Graedel, conseiller national, Berne
- Jean Graven, président de la Cour de cassation, Genève
- Jean Gressot, conseiller national, Porrentruy
- Nationalrat Waldo von Greyer, Bern
- Frau Sophie Grether-Grether, Basel
- * J.-M. Grossen, professeur de droit civil, Neuchâtel
- * Nationalrat Fritz Grütter, Bern
- Dr. R. E. Gsell, Riehen bei Basel
- Giulio Gugliemetti, Dr en droit, conseiller national, Mendrisio
- André Guinand, conseiller national, Genève
- Général Henri Guisan, Pully VD
- Me Georges Gutsilon, Estavayer-le-Lac
- Nationalrat Dr. Hermann Häberlin, Zürich
- Heinrich Häberlin, Landwirt, Frauenfeld
- Frau Gertrud Haemmerli-Schindler, Zürich
- Dr. H. Hanselmann, Ascona
- Nationalrat Dr. Paul Hauser, Winterthur
- Mlle Jeanne Hirsch, professeur à l'Université, Genève
- Frau Annemarie Hubacher, Chefarchitektin der Saffa 1958, Zürich

Schweizerisches Aktionskomitee für das Frauenstimm- und -wahlrecht

Präsident:

Prof. Dr. h. c. Carl J. Burckhardt, Vinzel VD

Vizepräsidenten:

- * Mme Denise Berthoud, Dr en droit, présidente de l'Alliance de sociétés féminines suisses, Neuchâtel
- Frau Dr. E. Blunschy-Steiner, Zentralpräsidentin des Schweiz. Katholischen Frauenbundes, Schwyz
- * Nationalrat Walther Bringolf, Präsident der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz, Schaffhausen
- Mme A. Choisy-Necker, présidente de l'Association suisse pour le suffrage féminin, Genève
- Nationalrat Dr. H. Conzett, Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, Zürich
- Gabriel Despland, conseiller aux Etats, Parti radical démocratique, Suisse, Lausanne
- * Frédéric Fauques, conseiller aux Etats, Parti libéral suisse, Riex VD
- * Nationalrat Dr. Alois Grendelmeier, Landesring der Unabhängigen, Küssnacht ZH
- Nationalrat Ernst Herzog, Direktionspräsident des VSK, Basel
- * Frau Hedy Leuenberger, Präsidentin der Sozialdemokratischen Frauengruppen der Schweiz, Zürich
- Nationalrat Hermann Leuenberger, Präsident des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, Zürich
- Robert Matthias, Liberalsozialistische Partei der Schweiz, Winterthur
- * Charles Primborge, conseiller national, Parti conservateur-chrétien-social, Genève
- Nationalrat Willy Sausser, Schweiz. Evangelische Volkspartei, Zürich
- Frau Hanny Schärer-Rohrer, Präsidentin der Arbeitsgemeinschaft der schweiz. Frauenverbände für die politischen Rechte der Frau, Bern
- Frl. Dora Schlatter, Präsidentin des Evangelischen Frauenbundes der Schweiz, Bern
- Nationalrat Ph. Schmid-Ruedin, Demokratische Partei der Schweiz, Zürich
- Nationalrat William Vontobel, Migros-Genossenschaftsbund, Zürich

Mitglieder

- Regierungsrat Heinrich Abegg-Leutwyler, Neuchâtel
- Frau Elly Abraham, Schweizer WIZO-Föderation, Zürich
- Pfr. Martin Accola, Flims-Dorf
- Frau Maria Aebbersold, Binningen-Basel
- Frl. Dr. Clara Aellig, Präsidentin der Saffa Bürgerschaftsgenossenschaft, Bern
- * Nationalrat Adolf Aeschbach, Burg
- * Nationalrat Emilio Agostinetti, Bellinzona
- * Nationalrat Werner Allemann, Rekingen AG
- Bundesrichter Dr. Eduard Arnold, Lausanne
- Kantonsrat Adolf Arnhöfer, St. Gallen

Die mit * bezeichneten Personen stellen sich für Vorträge zur Verfügung.

Der Schweizerische Kaufmännische Verein (Zentralpräsident Nationalrat Ph. Schmid-Ruedin) hat sich als Einheitsberufsorganisation der Handels- und Büroangestellten beider Geschlechter seit Jahrzehnten für die wirtschaftliche Gleichberechtigung der Frauen eingesetzt. Er tritt bei der bevorstehenden Volksabstimmung auch für das Frauenstimmrecht ein.

Die Schweizerische Angestelltenkammer unterstützt mit 28 gegen 3 Stimmen die Vorlage, die Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechts auf eidgenössischem Boden betreffend.

In Lausanne hat sich das Komitee der Jung- Radikalen einstimmig zugunsten der Vorlage ausgesprochen.

Eine tiefe innere Ueberzeugung dürfen wir schöpfen aus dem beglückenden Erlebnis der Saffa: Der schweizerische Volksstaat hat der Frau und die Frau hat dem schweizerischen Volksstaat etwas ganz Besonderes zu sagen. Es ist das Bekenntnis zur Menschlichkeit. Und einmal mehr erkennen wir: Die Zeit ist gekommen, in einem freien Volk gemeinsame Aufgaben gemeinsam zu lösen, gemeinsame Lasten zu tragen in gemeinsamer Verantwortung.

Bundesrat Dr. Markus Feldmann in seiner Ansprache an der Saffa-Schlussfeier, 15. September 1958.

- Prof. Dr. Hans Huber, Muri bei Bern
- * Nationalrat Dr. Harald Huber, St. Gallen
- * Henri Huber, conseiller d'Etat, Berne
- * Dr. Kurt Huber, Redaktor von «Der Volksfreund» und «Gossauer Zeitung», Flawil
- Prof. Dr. Max Huber, Zürich
- Prof. Dr. P. Huber, Riehen
- Eugen Hug, Bern
- Kantonsrat Dr. Alfred Hummler, Kaufmännisches Direktorium, St. Gallen
- Oskar Hüsch, Chefredaktor Landbote, Winterthur
- Nationalrat Dr. Erwin Jaecle, Zürich
- Prof. Dr. Werner Kägi, Zürich
- Arthur Juillerat, député, Undervelier, J. b.
- Frl. Dr. Alice Keller, Präsidentin der Frauenzentrale Basel, Basel
- * Nationalrat Dr. Max Kistler, Luzern
- * Ständerat Gottfried Klaus, Solothurn
- Frau Anny Kneubühl, KFS, Thun
- Kantonsrat Edwin Koller, Oberuzwil
- Regierungsrat Otto Kopp, Liestal
- P. J. Kopp, Bern
- Dr. phil. A. Künzi, Evang. Kirchenbund, Biel
- Frau Dr. Annemarie Lämmle-Wyss, Redaktoriin VSK, Basel
- Frl. Dr. L. Leemann, Männedorf, Schweizerische Pflegerinnenschule Zürich
- Nationalrat Dr. Leo Lejeune, Muttaz
- Pfarrer Dr. D. Lerch, Präsident des Kirchenrates, Oberhallau SH
- * Regierungsrat Georg Leu, Schaffhausen
- Georges Leuch, ancien juge fédéral, St-Prex VD
- Dr. W. Lützelshwab, Präsident des kantonalen Aktionskomitees, Basel
- Arthur Maret, conseiller d'Etat, Lausanne

(Fortsetzung auf Seite 2)

Le rôle civique de la femme

Der Lyceumclub Zürich, der nach kirchlichen, literarischen, kulturellen, sozialen und politischen Richtungen Ausschau hält, hat die letzte seiner regelmässigen Montagsveranstaltungen ins Zeichen der die Gemüter heftig bewegenden Abstimmung über das Frauenstimm- und -wahlrecht auf eidgenössischem Boden gestellt, die in wenigen Wochen schon stattfinden wird. Als letzte der Vortragsreihe im ausklingenden Jahr bildet sie zugleich den Abschluss eines reichbefruchteten Jahresprogramms.

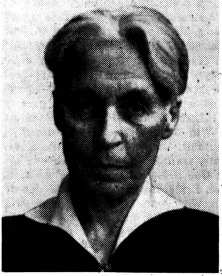
In Fräulein Dr. jur. Denise Berthoud, Neuenberg, Präsidenten des Bundes schweizerischer Frauenvereine, fand der Club eine beruene Rednerin, die es glänzend verstand, die überraschend zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste über die Tragweite der Abstimmung und die — wir hoffen es — bei der Annahme daraus erwachsenden neuen Pflichten und Aufgaben der Frauen zu orientieren. Mit gut fundiertem Zahlenmaterial über eidgenössische und kantonale Stimmpflichten eines Jahres begegnete sie der Angst vor zu grosser Inanspruchnahme. Die Möglichkeit, den Gang zur Urne dem Besuch der Kirche anzuschliessen, ist immerhin ein die Gemüter beruhigender Faktor für vielbeschäftigte Hausfrauen. Das vorzügliche Reterat vermochte wohl die letzten Zweifel über die Notwendigkeit der Erfüllung weiblicher Bürgerpflichten, nicht zuletzt auch unter dem Gesichtswinkel des Einflusses auf die Gesetzgebung, zu überzeuhen.

In der Diskussion wurde der Wunsch nach Möglichkeiten zu neutraler Information laut als Ausdruck einer durchaus verständlichen Unsicherheit und Aengstlichkeit politischer Fragen gegenüber. Als neutrale und umfassende Informationsquelle wurde neben den wenigen neutralen Tageszeitungen das «Schweizer Frauenblatt» genannt und auf lokale Stimmrechtsvereine und Frauenzentralen hingewiesen. Beim Betreten von Neuland sind nur die ersten Schritte zaghaft. Mit einer neuen Aufgabe wird das Interesse daran geweckt, es wächst das Verantwortungsgedühl, dessen die Frauen ja im täglichen Leben als Hausfrau, Mutter und Berufstätige in hohem Masse bedürfen. Dies gibt ihnen neue Impulse, die sie in vielen Fällen von nichtigem Kleinram entfernen. Für die Erfüllung ihrer Bürgerpflichten bringen die Frauen von heute nicht weniger Intelligenz, Schulbildung, Verständnis und Zeit mit als die Männer. Warm betont wurde die Erhaltung selbständigen Denkens. Weder dem Parteilager zu verschreiben noch verbandsgebunden, muss dem Stimmenden das Wohl des Volkesgenossen wegleitend sein. Es geht nicht um eine Verdoppelung der Männerstimmen, sondern darum, die Stimme der Frauen als Ergänzung im Landesrat unserer Heimat harmonisch mitklängen zu lassen. H. Forrer-Stapfer



Im Hinblick auf die eidgenössische Volksabstimmung vom kommenden 1. Februar ist in Bern ein überparteiliches Aktionskomitee für das Frauenstimm- und -wahlrecht gegründet worden, dem u. a. über 100 Parlamentarier aller politischen Richtungen angehören. Die Versammlung wählte Prof. h. c. Carl J. Burckhardt (Vinzel) zu ihrem ersten Präsidenten. — Unser Bild von der Gründungsversammlung zeigt von links nach rechts: Frl. Oetli, Frl. Chöisy, Frau Schärer, Frl. Dr. Denise Berthoud, Präsidentin des Bundes schweizerischer Frauenvereine. Am Rednerpult der Leiter des Arbeitsausschusses Nationalrat Ph. Schmid-Ruedin (Zürich).

Die Frau in der Kunst



Fräulein Dr. Elsa N. Baragiola, Zürich, wurde vom Stadtrat Zürich mit einer auftrag der Literaturkommission zugesprochenen Ehrengabe im Betrage von Fr. 2000.— geehrt.

Schloss Wyden. Die Zeitung «Wir Brückenbauer» veröffentlichte einen «Das Wunschhaus» betitelten Roman. Ueber das letzte Jahr u. a. auch im Winterthur zur Aufführung gebrachte Hauserespiel von Hanni Ertini hat s. Zt. Frau E. Studer, u. Goumóns ausführlich im Frauenblatt berichtet. In einer der Saffa-Nummern war es Herr Enzo Ertini, Schauspieler, der Gatte der Schriftstellerin, der über seine Frau und ihr Schaffen erzählte. Hanni Ertini ist Mutter mehrerer Kinder. Sie wohnt in Rüschlikon. — Wir gratulieren ihr zum Preis, den die Stadt Winterthur ihr verliehen hat, wir möchten aber zugleich wünschen, dass bald einer unserer Verlage einem der lebensnahen und in Handlung und Gestalten so wohlprofilieren Romane oder einer Sammlung Erzählungen und Kurzgeschichten aus der Feder Hanni Ertinis Gastrecht bieten würde.

Auch Jo Mihaly unter den Preisgekrönten

Die in Ascona lebende Schriftstellerin Jo Mihaly wurde mit einer Ehrengabe von Fr. 1000.— aus dem Literaturkredit der Stadt Zürich bedacht, die ihr für die in unserem Blatt besprochene Dichtung «Bedenke, Mensch...» (Gemsberg-Verlag, Winterthur) zugesprochen wurde. Wir beglückwünschen auch diese Schriftstellerin, von der im Friedrich-Reinhardt-Verlag, Basel, ein sich so recht zum Schenken eignendes Bändchen «Weihnacht auf der Halligj» erschienen ist.

Vernissage in der Galerie Bertram, Burdorf

Die Berner Sektion der Gesellschaft Schweizer Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerblerinnen hatte zur Weihnachtsausstellung in der Galerie Bertram eingeladen, wo rund 30 Künstlerinnen mit etwa hundert Werken vertreten sind. Wie in seinen Begrissworten Lehrer M. Ingold hervorhob, soll die Schau vor allem zum Kaufe anregen, findet sich doch vieles Ausgestellte, das sich aus dem Geschmack etwas zu bieten, würde das Abstrakte ebenso berücksichtigt wie das Gegenständliche. Schlichtes in der Kunst lässt sich nur durch das Bessere überwinden und so darf man sich freuen, dass das Gebotene ein hohes Niveau aufweist. Als bernische Präsidentin dankte Frau Mattli

den zahlreichen Gästen, unter denen sich auch Burdorer Stadträte befanden. In sympathischen Worten gab Walter Ruch einen Ueberblick über die Bestrebungen der Galerie Bertram, die nun erst gut ein Jahr besteht und sich trotzdem schon einen Platz im Kunstleben Burdords erobern und behaupten konnte, nicht zuletzt dank der ehrenamtlichen Arbeit aller Beteiligten. Aus der Fülle des Gebotenen lassen sich begreiflicherweise nur ein paar Werke besonders hervorheben, obschon bei allen das Ringen um die Gestaltung... künstlerisches Verantwortungsbewusstsein und handwerkliche Begabung in Erscheinung treten. Nicht unerwähnt sollen auch die eher bescheidenen Preise bleiben, die es Kunstfreunden mit weniger grossem Geldbeutel ebenfalls erlauben, sich ein Original zu erstehen oder ein solches als Geschenk zu wählen.

Die Ausstellung umfasst vor allem Kunstgewerbe, Keramik, Weberei, Tapiserie, Stickerei, bemalte Schachteln, Federzeichnungen, Lithos, darunter auch farbige, u. a. m., dagegen weder Oelmalerie noch Plastik. Mit sehr aparter Raucherkeramik ist Ursula Mattli-Streit vertreten, Hilde Brunschwyger zeigt einen originalen bemalten Schrank, von H. Krebs-Nencki seien die gefälligen Topferereien erwähnt, während eine wundervolle gestickte Decke von Gertrud Rohrer Bewunderung erregt. Verena Jaggi ist mit einem effektvollen Wandbehang «Obsternte» vertreten und lebhaftes Interesse finden die Doppelweber von E. U. Lyk-Calonder, zarte Seidenwebererei steuert Frau Geiger-Woerner bei. Bei den Federzeichnungen, besonders stimmungsvoll der «Hafen», den Blumenbildern (Claire Brunner, M. Frey-Surbeck, um nur diese zu nennen) und erdruckvollsten Landschaften sieht man sehr oft der kraftvoll erfasste Sujets aus Nord und Süd, die man sich gern an die Wand hängen möchte, Wenn das Glück hold ist, gewinnt sich einen schönen Preis in der reichdotierten Tombola.

Es ist erfreulich, dass die Künstlerinnen jedes Jahr eine solche Schau mit Verkauf durchzuführen, bald in diesem bald in jenem Kantonsteil.

Im Stadttheater Luzern hatte Margrit Braegger vor der Uraufführung ihres Kindermärchens «Die Reise des Sankt Nikolaus» bei den kleinen Zuschauern viel Erfolg, ist es ihr doch geglückt, das Passagiervermögen der Kinder auf das Beste zu erreichen. Mit der von ihr komponierten Begleitung und den von Christa Burmeister geschaffenen Kostümen gestaltete sich die Vorstellung zum köstlichen Spass für die Kleinen.

Unser Geschenktip: Ein gutes Frauenbuch!

z. B. Betty Knobel: Zwischen den Welten, nur Fr. 7.50

Bestellschein siehe Seite 4

Ernennungen

Der Lions-Club-Preis in der Höhe von Fr. 2000.—, der in Basel jedes Jahr an Künstler oder Wissenschaftler verliehen wird, wurde für 1958 zum erstmaligen einer Frau zugesprochen. Es ist dies Fräulein Dr. Ursula Schweitzer, Basel, in Würdigung ihrer Verdienste auf dem Gebiete der Förderung der Ägyptologie.

Blumen der Pro Juventute

Mit ihren neuen Marken zaubert uns Pro Juventute mitten im Winter einen Hauch sonniger Wärme auf den Tisch. Gar freundlich grüsst das gelbe Stiefmütterchen aus der grünen Zehnermarke. Das Bild der roten Zwanziger zeigt eine gefüllte Sommeraster und die braune Dreissiger — die ab 1. April 1959 der Auslandspostkartentaxe entspricht — schmückt der zartblau Blütenkelch der Prunkwinde. Wohl die schönste unter den vier Blumenmarken ist die weisse Christrose auf dem tiefblauen Grund der Vierziger. Die im roten roten Stiefmütterchen hergestellte Ser trägt als Gedenkmarke das Porträt des grossen Gelehrten und senezerlichen Berner Stadtarztes, des berühmten Naturforschers und «Sängers der Alpen» Albrecht von Haller. Sie wurde von Karl Bickel, sen., entworfen und in Stahl gestochen, während die vier Blumenmarken in Kupfertiefdruck nach Entwürfen des Graphikers Hans Schwarzbach (Bern) hergestellt worden sind. Von der PTT mit grösster Sorgfalt herausgebracht, lassen die sympathischen Pro-Juventute-Marken den Wunsch aufkommen, es möchte im bevorstehenden Dezember alle Post, sowohl private, wie geschäftliche, nur noch mit diesen schönen Bildern frankiert werden. Durch den bescheidenen Zuschlag von fünf, respektive zehn Rappen helfen wir unseren nationalen Jugendhilfswerk seine vielseitigen Aufgaben auch weiterhin zu erfüllen.

Nicht minder schön und bedeutungsvoll sind die prächtigen Karten. Ihr Ertrag bildet eine notwendige Einnahme für Pro Juventute, und sie gibt sich daher auch grosse Mühe, den Käufern ansprechende Sujets in hervorragender Druckausführung anzubieten. Für das Wohlergehen unserer Jugend ist nur das Beste gut genug. Dies kommt auch in der hohen Qualität dieser Karten und Glückwunschkärtchen sinnvoll zum Ausdruck.

Wer Pro-Juventute-Karten und -Marken kauft, hilft bedürftigen Schweizerkindern und erfreut obendrein damit alle Empfänger!

Der an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes der Berufs- und Geschäftsfrauen vom 27. April 1958 gehaltenen Vortrag von

Dr. jur. Helene Thalmann-Antenen, Fürsprech in Bern

Ist die Schweizer Frau rechtlich schlechter gestellt als die Frauen anderer Staaten?

wird vom Schweizer Frauenblatt als Separatdruck, 24seitig, herausgegeben. Bestellungen sind zu richten an die Administration SCHWEIZER FRAUENBLATT, Winterthur, Postfach 210, mittels untenstehendem Bestellscheitel

Die Unterzeichnete bestellt

Exemplare Sonderdruck «Ist die Schweizer Frau rechtlich schlechter gestellt als die Frauen anderer Staaten?» von Dr. jur. Helene Thalmann-Antenen, Fürsprech in Bern, zum Preise von 80 Rp. per Exemplar + Porto.

Name und genaue Adresse der Bestellerin



Hanni Ertini erhielt einen Kunstpreis der Stadt Winterthur

Die Stadt Winterthur sprach einen Preis im Betrage von Fr. 2000.— dem Musiker Victor Desarzens zum Dank für sein hervorragendes künstlerisches Wirken als Leiter vieler Konzerte des Stadtorchesters Winterthur zu. Ein zweiter Preis in der gleichen Höhe wurde der Schriftstellerin Hanni Ertini, die unseren Leserinnen keine Unbekannte ist, verliehen. Hanni Ertini ist in Chur und Winterthur aufgewachsen, wo sie auch das Gymnasium besuchte. Mit ihren Romanen ist diese Schriftstellerin aus den vom Schweizer Feuilletondienst veranstalteten Wettbewerben immer wieder als Siegerin hervorgegangen, wobei sie s. Zt. für den Roman «Lächelst du, Mutter Anna?» einen ersten und später für den Roman über Hans Waldmann einen 3. Preis erhielt. Es wurde ihr auch seitens der Stadt Zürich aus dem Literaturkredit ein halbes Werkjahr bewilligt. Von Hanni Ertini stammen ferner die bis jetzt in Feuilletons erschienenen Romane «Lass uns in Sicherheit» und «Poltergeist auf

BUFFET H B ZÜRICH K. Candrian-Bon grosszügig in der Leistung — bescheiden in der Berechnung

Die Christbaumkerze ist 150 Jahre alt

Wenn wir uns auch in diesem Jahr am milden Schimmer der Weihnachtskerzen erfreuen, dann werden wir uns vielleicht auch Gedanken darüber machen, wie lange der Brauch, den Weihnachtsbaum mit Kerzen zu schmücken, schon besteht. Sehr alt ist dieser Brauch noch nicht. Goethe kannte zwar schon den Weihnachtsbaum, nicht aber die Weihnachtskerze. Forschungen haben ergeben, dass zur Zeit Goethes die ersten lichtergeschmückten Weihnachtsbäume in reichen Familien zu sehen waren. Goethe selbst aber hat noch keine Bekanntschaft damit gemacht.

Wie alt die Kunst der Kerzenherstellung ist, hat sich nicht ganz genau abklären lassen. Das Altertum kannte zwar schon das Bienenwachs, aber nicht die Wachskerze. Bei den alten Griechen wurden kerzenartige Gebilde aus dem ölgetränkten Mark von Schilfpflanzen, die man mit Dochten aus Flachsfasern versah, hergestellt. Sie brannten verhältnismässig lange, entwickelten jedoch einen heftigen Rauch. Weitere künstliche Lichtquellen waren Oelampfen und Pechfackeln.

Wenn die dürftigen geschichtlichen Quellen nicht trügen, gab es im Byzanz des 4. Jahrhunderts die ersten Wachskerzen. Die Kirchen sollen in der Heiligen Nacht mit Tausenden von Oellampen und Wachskerzen erhellt worden sein. Normalerweise wurde das Wachs damals zur Konservierung von Leichen verwendet. Später wurde das Verfahren der Wachskerzenherstellung wieder vergessen, so dass diese Erfindung noch einmal gemacht werden musste.

Einsame Weihnacht einer Zürcher Studentin

Nach den unveröffentlichten Erinnerungen der Berliner Frauenärztin, Hermine Heuster-Edenhufen († 1955), dargestellt von Dr. Ilse Reuter, Zürich! Die heitere, schöne Limmatstadt! Zweimal ist sie eine besondere Heimat deutschen Geisteslebens ge-

wesen —, damals, zur Zeit der Bodmer und Breitinger, der Haller und Hagedorn und Salomon Gessner, oder der junge Klopstock seine Ode an den Zürichsee anhub:

Schön ist, Mutter Natur Deiner Erfindungen Pracht, Ueber die Fluren gestreut, Schöner ein frisch Gesicht, Das der grossen Gedanken Deiner Schöpfung noch einmal denkt.

Dann abermals, im Ausgang des 19. Jahrhunderts, wird Zürich die Stätte, wo der grosse Gedanke der Schöpfung noch einmal von bedeutenden Köpfen gedacht, von starken Herzen empfunden wird.

An seiner berühmten Technischen Hochschule studiert ein Sohn des Niederrheins, dem man wegen eines charaktervollen Schülerkonflikts in Deutschland Abitur und dann Studium verweigert hat, Konrad Böniggen. Im gastlichen Hause eines deutschen Ehepaars, des Denkers und Dichters Carl Hauptmann, eines Bruders des damals schon berühmten Gerhart Hauptmann, haben sich Männer und Frauen der Naturwissenschaft und der Dichtung zusammengefunden, der Dichter Frank Wedekind, der Philosoph Richard Avenarius, die St.-Galler Ärztin Pauline Rüdlin, die den mecklenburgischen Anthropologen und Forschere Alfred Pletsch geheiratet hat, Agnes Blühm, die Ärztin «Nestle», genannt, die später in Berlin lebt und im Alter ihre grossen, erbliologischen Versuche in Dahlem aufbaut — und welch ein Frauenfrühling blüht dann in Zürich auf!

Dort sind die bedeutende, später in München früh verstorbenen Jugendpsychologin und Soziologin Frieda Dunnsig zu finden, die Fischforschere Marianne Piehn, die Astronomin Marie

Gütschow, die baltische Botanikerin Frieda von Uexküll, die später durch ihre Ehe nach Buitenzorg auf Java kam —, da sind die studierende, gestreiche Wienerin Lucia Morawitz, die Dichterin Ilse Frapan, die Danziger Arzttochter Marie Baum, Chemikerin ihres Zeichens, und ihre nahe Freundin, eine schöne, hochgewachsene Historikerin mit tragisch absinkenden Augenbrauen und geistlichem Munde: Berta Huch. Der wundervoll junge, kampfesfreudige Lebensodem dieses Frauenfrühlings bleibt für alle Zeiten erhalten in deren Versen:

Ich will kein Kissen mir unter Haupt, Kein Schreien auf Teppichen wech, Hat auch der Sturm mir die Segel geraubt, Da war ich reich!

O Leben, Leben im Sturmeshauch, Hinab und empor und zurück! Nur kämpfend, und unterliegend ich auch, Ist Leben Glück!

In diese Stadt kommt die junge, traumerflotte, von Schwermut heimgesuchte ostfriestrische Medizinstudentin Hermine Edenhufen. In siebenköpfiger Geschwisterschar mütterlos aufgewachsen, hat sie als Sechzehnjährige einen Bruder an Tuberkulose sterben sehen, der erste Vater ist beimgegangen noch ehe sie in den berühmten ersten Berliner Gymnasialkursen von Helene Lange ihr Maturum bestanden hat. Die verwaiseten Geschwister haben in Berlin eine gemeinsame Wohnung bezogen. Als ein Bruder, dem Erbül der Familie, der Schwermut verfallen, sich nach seinem Mitgliedstien das Leben genommen hat, haben die Geschwister den Haushalt aufgelöst und sind, alle nun heimatos, jedes bei fremden Menschen untergepflüchtet.

Wir verschicken unsere Grüsse und Glückwünsche zum neuen Jahr auf den Karten Pro Juventute und frankieren mit Pro-Juventute-Marken



BÜCHER

Maria Giacobbe: «Meine sardischen Jahre» Benziger-Verlag... Als das Buch eben erschienen war, und die junge sardische Lehrerin den italienischen Literaturpreis Premio Viareggio 1957 dafür erhalten hatte...

Max Brod: «Mira» Roman von Hofmannsthal Kindler-Verlag, München 1958. 299 Seiten... Ein Philosoph, ein guter Kenner mitmenschlicher Beziehungen und ein Dichter, war der Verfasser in einem ist, hat dieses tiefstehende Buch geschaffen...

Jo Mihaly: «Weihnacht auf der Hallig und andere Erzählungen um das Christfest» Verlag Friedrich Reinhardt AG, Basel... Das Gemeinschaftsgefühl, der Sinn für Verantwortung dem Leidenden gegenüber lässt die Menschen der einsamen Hallig auch in höchster Not einen Ausweg und Hilfe finden für eine junge Mutter mit ihrem Kind...

Ein Satz zieht die Aufmerksamkeit auf sich, weil er eine pessimistische Ansicht über die Möglichkeit, schwierige Lebenslagen zu überwinden aussert: «Nur ungenügend verstehe ich mich zu dem Verständnis, dass es offenbar menschliche Situationen gibt, in denen nichts Moralisches, in denen nur die Liebe retten kann»...

Maria-France: «Mutter, sei wahr!» Reiz-Verlag, Luzern-München... Das Büchlein möchte man jeder Mutter schenken, Es ist einfach entzückend geschrieben, sehr klug und wegwiesend in seiner Gestaltung...

Alexander Watt: «Aus Pariser Bistro-Küchen» 50 Bistros — 100 Rezepte, Rascher-Verlag... Dieses originelle, mit dem Plan des rechten und linken Ufers der Ville Lumière und den vielen hübschen Zeichnungen von Heiti Steiner bereicherte Rezeptbuch ist das gegebene Geschenk für den jungen oder alten Jungesellen in unserer Verwandtschaft...

«Sonnige Romanie», von Paul Hedinger, «Der Karlsruher Bote», Karlsruhe... Paul Hedinger ist nicht der gültige Freund, der die deutschsprachigen Poeten und Schriftsteller in Lausanne begrüßt und ihnen in dieser Stadt ein Podium zur Verfügung stellt...

Als ebenso sinnige, wie nützliche Gabe zum Buchgeschenk an Weihnachten erwarhen wir das durch den Verlag W. Krebsler, Thun, bezehbare Leihzettelheft, einem Scheckbuch im Kleinformat nicht unähnlich. Es handelt sich um eine Art dreiteiler und niemand verletzender Bücherkontrolle...

Artemis-Verlag, Zürich: «Aufstand der Freiheit» Dokumente zur Erhebung des ungarischen Volkes... Die in den ungarischen Farben gehaltene Schrift wurde herausgegeben vom Patronen des Schweizerischen Komitees für die Freiheitskämpfer Ungarns und des Schweizerischen Vereins der Freunde des freien Ungarns...

Lied im Wind, Alice H. Reutimier, Gedichte Speer-Verlag Zürich... Wieder singt sie vom Meer und von den Bergen, von lieben Menschen und frohen Blumen, und wie eh und ein spannt sie uns wieder ein in den Zauber ihrer feinsten Lyrik...

Christoph Blumhardt: «Christus in der Welt» Briefe an Richard Wilhelm, herausgegeben von Prof. Dr. Arthur Rich. Zwingli-Verlag, Zürich. 258 Seiten...

Artemis-Verlag, Zürich: «Aufstand der Freiheit» Dokumente zur Erhebung des ungarischen Volkes... Die in den ungarischen Farben gehaltene Schrift wurde herausgegeben vom Patronen des Schweizerischen Komitees für die Freiheitskämpfer Ungarns und des Schweizerischen Vereins der Freunde des freien Ungarns...

Lied im Wind, Alice H. Reutimier, Gedichte Speer-Verlag Zürich... Wieder singt sie vom Meer und von den Bergen, von lieben Menschen und frohen Blumen, und wie eh und ein spannt sie uns wieder ein in den Zauber ihrer feinsten Lyrik...

Ein gutes Frauenbuch als Weihnachtsgeschenk! Betty Knobel: «Zwischen den Welten» Ein schweizerischer Familienroman, der sich im Glarnerland, in Graubünden und Zürich abspielt — also ein ausgesprochen schweizerisches Werk, in dessen Gestaltung, dichterisch verarbeitet, manchen Probleme der Schweizer Frauen verbrochen sind...

Der jüngere Blumhardt gehört zu den Theologen, deren Zeugnis in der heutigen Situation von Kirche und Welt ganz neu verstanden wird. Lange schon er vielen von uns befangen in merkwürdigen Spekulationen und uns nicht verständlichen Aktionen (so gab er sein Pfarramt auf, um sozialdemokratischer Abgeordneter zu werden, und das im Jahre 1899)...

Bücher für die Jugend

Gertrud Heimann: «Unter der Brücke» Eine Erzählung für Buben und Mädchen vom zehnten Jahre an. 224 Seiten, Francke-Verlag, Bern... In der Altstadt unter der Brücke von Bern, wo die an der Aare die baufällig gewordenen Häuser stehen, ist der Schauplatz dieser neuen Erzählung von Gertrud Heimann...

den Ton des Lebensmuts und echter Jugendliebkheit findet. «Ich mache Gold», von Rudolf Eger, Zeichnungen von Hermann Scheibert, Walter-Verlag, Olten... Es ist spannendes Bubenbuch für 12- bis 15jährige. Der lebhafteste Bubenbucherlehrling pröbelte bei seinem Meister allerlei durch und behauptete schliesslich erfinden zu haben, wie man Gold machen könne...

Die Unterzeichnete bestellt... Exemplare des Romans Betty Knobel «Zwischen den Welten» à Fr. 7.50 beim Verlag «SCHWEIZER FRAUENBLATT», Technikumstrasse 83, Winterthur, Tel. (052) 2 22 52... Benutzen Sie untenstehenden Bestellzettel



Hermine Edenhülsen ist, dem Rat ihrer mütterlich besorgten Freundin Helene Längle, für ihr zweites Semester, den Winter 1898/99 nach Zürich gegangen, wo ihre getreue Kameradin seit den Gymnasialjahren, die Bonner Professorin Tochter Frida Busch, schon seit Ostern Medizin studiert.

vor ihr! Und sein Gesamtumriss: wiederholt er nicht die Herkommen des Lindblattes? Sie heugt sich nieder und hebt eine der welken Blätter auf, die um ihre Füsse rascheln. Sie entrollt es und vergleicht sie kleine Form mit der des grossen Baumes. Hier liegen die Abgewelkten und werden wieder zu Erde und steigen dann, verwandelt, empor in den Süden — hinauf in das neue Werden. Schon sind die Knospen des künftigen Frühlings angelegt, schon sind sie erkennbar im zarten Rindenzweig...

Wie deutlich steht es jetzt vor ihr — mit dem ermunternden, fordernden Blick ihrer getreuen Augen! Was würde Helene Lange sagen, wenn —? Sie geht zurück in die Plattenstrasse in ihre Studentenbude bei der alten Schweizerstrasse, die die Petroleumlampe an. Aus Frida Buschs verlassenen Zimmer hoch sie sich das Lehrbuch der Physiologie und nimmt den Leitfaden für Infektionskrankheiten aus ihrem eigenen Bücherbort. Arbeiten, arbeiten!

Einmal erst hat sie eine Seite umgewendet, da fangen vom Frammünster die Glocken an zu läuten; Weihnachten! Nicht hören! Nicht hinhören! Sie stopft die Finger in die Ohren — aber das Weiterarbeiten gelingt nicht. Ihre Lampe fängt an jämmerlich zu flattern, sie droht zu verlöschen — es hilft nichts, den Docht emporzuschrauben! Sie hat beim Fortgehen vergessen, sie zum Nachfüllen in die Küche zu stellen.

Meine extrawarmen
Damen- und Herren-
Winter-Schuhe
und
Après-Ski
bieten besten
Schutz gegen kalte Füße!

Huntingleder, Rohgummi-sohlen
schwarz 41.80
farbig 44.80
Herren 46.80



Ulanka
Après-Ski
echt
Schaffellfutter

Das Spezialgeschäft verfügt über
eine grosse Auswahl in bequemen
Formen, verschiedenen Farben und
Modellen.

Einfache und beste
Ski-Schuhe

in den führenden
Schweizer Marken:
Henke, Molitor, Raiche

Spezial-Schuh-Haus



Für Frau und Mutter

Eine Frau muss FRAUENGOLD
versucht haben, um zu wissen,
wie wohl sie sich wieder fühlen
kann. FRAUENGOLD hilft bei vie-
len nervösen Alltagsbeschwerden,
bei körperlichen und geistigen Er-
müdungszuständen, bei Gereiztheit
und Schlaflosigkeit, also überall dort,
wo eine Stärkung und Kräftigung
notwendig ist. Viele
Frauen verdanken die-
sem rein pflanzlichen
Tonicum ihre Frische
und Spannkraft. Origina-
lflaschen zu Fr. 6.25
und Fr. 11.45, die grosse
Kurzflasche zu Fr. 21.50.



In allen Apotheken und Drogerien.

Für die Leitung der betriebsinternen Lehr-
schule für Töchter (16 bis 18 Jahre) suchen
wir eine aufgeschlossene und selbständige

**Hauswirtschafts-
lehrerin**

mit Diplombabschluss, welche die hauswirt-
schaftliche Ausbildung, sowie die Betreuung
und Weiterbildung von jungen Mädchen über-
nehmen kann.

Die Bewerberinnen sind gebeten, den hand-
geschriebenen Lebenslauf mit Angaben über
Ausbildung und bisherige Tätigkeit, sowie
Gehaltsanspruch einzureichen an den
**PERSONALDIENST DER SOCIÉTÉ DE LA
VISCOSÉ SUISSE, EMMENBRÜCKE.**



ZÜRICH, Fraumünsterstr. 8, Tel. 23 37 30

Inserieren
im Schweizer
Frauenblatt
führt zu Erfolg!



Manufaktur Zweifel & Co. Zürich-Höngg
Telefon 56 77 70

Die führende Marke
Zweifel-Naturtrüb,
wie frisch ab Presse,
süßsmotig von hervor-
ragender Qualität.

Zürcher
Geschäftsfrauen
empfehlen sich

Steppdecken

Neuanfertigung und
Umarbeitung
fachmännisch, prompt und preiswert

Schlüchti
Bettwaren-
Spezialgeschäft
Zürich 1, Storchengasse 16
Telephon (051) 23 14 09
ABHOLDIENST



VOSS

**Schreibmaschinen -
das Maximum!**

Diverse Occasionen
ab Fr. 15.- monatlich
VOSS Büromaschinen-
Generalvertrieb
Zürich, Schulstr. 37, Tel. 051/482425
Laden: Löwenstrasse 1

Das wertvolle Geschenk im Saffa-Jahr

26 Ausgaben der offiziellen Saffa-Ausstellungszeitung, das
«SCHWEIZER FRAUENBLATT», à Fr. 8.50.
Bestellen Sie sofort, solange noch Vorrat, bei der Administration
des «SCHWEIZER FRAUENBLATTES», Technikumstrasse 83, Winter-
thur, Tel. (052) 2 22 52.



Wir verbinden

Tradition und Fortschritt

Seit 10. Dezember in unseren Metzgereien in Zürich

Fleischverkauf ohne Bein — Knochen gratis!

Zweck der Neuerung: Sie noch besser zu bedienen

Die Hausfrau verlangt und bezahlt nur noch das effektive Fleischgewicht. Die Knochen für Suppen
oder Saucen werden von nun an gratis dazugegeben — allerdings nur beim Einkauf von Fleisch
ohne Bein. Für Knochen allein muss Ihnen der Metzger den angemessenen Preis berechnen. Sie
müssen somit nicht mehr im Zweifel sein, ob das Gewicht der Knochenbeilage stimmt. Von dieser
Regelung sind jedoch Koteletts jeder Art ausgenommen.



Das Fleisch wird nicht teurer — auch nicht billiger. Sie erhalten für Ihr Geld wie bisher den vollen
Gegenwert. Bisher bestellten Sie z. B. 1 Kilo Fleisch mit Knochen und erhielten 750 Gramm Fleisch
und 250 Gramm Bein. Jetzt verlangen Sie präzise 750 Gramm Fleisch; die Knochen erhalten Sie
gratis. Beim Einkauf ohne Knochen (Bein) können wir Ihre individuellen Wünsche noch besser
erfüllen.

Prüfen Sie, verehrte Hausfrau, diese neue Verkaufsmethode. Sie ist zu Ihrem Vorteil und wird Ihnen
sicher sofort gefallen. Wir beraten Sie bei Ihrem Einkauf gerne.

Ein weiterer Beweis, dass Ihr Metzger Sie gut bedient!



Metzgermeisterverein der Stadt Zürich